

Der Zufall stellte die Weichen

Überraschende Funde im Baumbachhaus der Öffentlichkeit vorgestellt

Von Christiane Weber

Kranichfeld. Auf welchem verschlungenen Wegen Autographen mitunter für die Nachwelt gerettet werden können, machte am Samstag die Präsentation von Handschriften Rudolf Baumbachs im Baumbachhaus in Kranichfeld einem hoch interessierten Kreis von rund 45 Zuhörern deutlich. Jahrzehntlang hatten die Autographen und Zeichnungen in Kartons auf dem Dachboden geschlummert, ohne dass das Ehepaar Bernd und Karin Scholz, Bad Hersfeld, wusste, welchen einen Schatz es da verwahrte (wir berichteten).

„Bei meiner Mutter durfte nichts weggeworfen werden“, erklärte Bernd Scholz (66). „Alles wurde aufgehoben.“ Auch jene Habseligkeiten, welche Edith Scholz in Saalfeld übereignet wurden, als die Vermieterin Margarethe Riem-Baumbach, eine Nichte des Dichters Rudolf Baumbach, um 1960 starb und die Erbin in den Westen brachte, was sie nutzen wollte. „Das, was zurückgelassen werden musste, schenkte sie meiner Mutter“, berichtete Bernd Scholz dem Auditorium. Verpackt in fünf bis sechs Kartons, überdauerten die Bücher, Mappen und Papiere die Jahrzehnte. Bei einem Umzug innerhalb Saalfelds und auch bei dem Umzug nach Bad Hersfeld wurde „alles mitgenommen“.

Als die heute 85 Jahre alte Edith Scholz ins Pflegeheim zog, sortierte der Sohn den Inhalt dieser Kartons - zu 90 Prozent Bücher, aber eben auch alte Handschriften und Skizzen von Rudolf Baumbach. Nicht wissend, welchen Wert die Fundstücke für die Forschung heute haben, suchte er Kontakte. „Ich habe gegoogelt und bin auf Kranichfeld gestoßen.“ Seiner Mutter Edith hat es die Baumbach-Forschung also zu verdanken, dass Wissenslücken geschlossen werden können.

Die Autographen befinden sich in einem guten Zustand. Sie erlauben es auch, Zusammenhänge zu erschließen, erläuterte Dr. Andreas Seifert, Literatur-Museum Meiningen, der den Fund am Samstag übernehmen konnte. So finden sich beispielsweise auf den Originalen Datum und Orte, welche in der gedruckten Fassung weggelassen wurden. Von den Gedichten fertigte der Autor Reinschriften, seine mit Korrekturen und Ergänzungen versehenen Entwürfe aber erhellen den Schaffensprozess. Und diese finden sich zahlreich in dem Konvolut. Auch eine farbige Zeichnung von Schillers Schwester Christophine ist dabei. Dass die Fundstücke nicht in Kranichfeld bleiben können, sondern im Literaturmuseum Meiningen weit besser aufgehoben sind,

leuchtete den Besuchern der Präsentation ein. Und doch schwang ein leises Bedauern mit. „Es wird im Baumbachhaus eine Sonderausstellung geben“, versprach Renate Hahn, Vorstandsmitglied im Förderverein Baumbachhaus.

Möglicherweise können auch Duplikate in die Dauerausstellung übernommen werden.

Zunächst aber muss der rund 100 Einzelstücke umfassende Fund nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgearbeitet, katalogisiert und digitalisiert werden. Die Erschließung und Erforschung dürfte einige Zeit in Anspruch nehmen. „Das Erstaunliche ist, dass es ein so großes Konvolut ist“, meinte Seifert. Darunter finden sich auch Texte und Gedichte, die nie für eine Veröffentlichung vorgesehen waren. Eine von Fördervereinsmitglied Dr. Otto Hahn erarbeitete tabellarische Übersicht zeigt, wie vielfältig die Sammlung ist.

